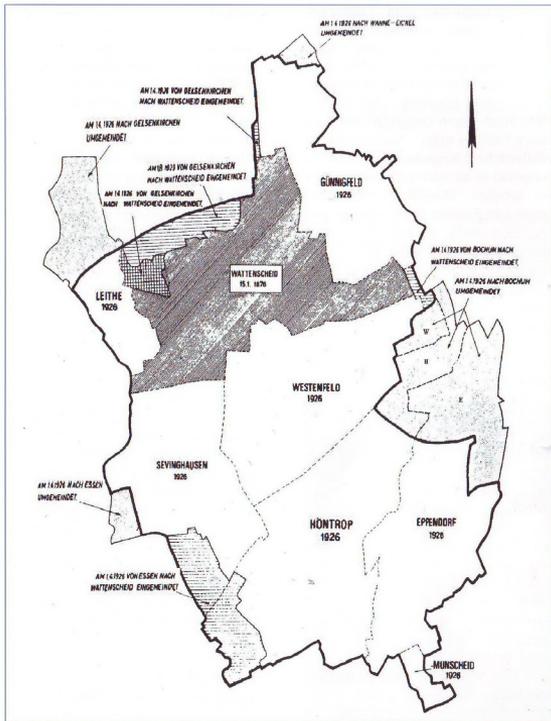


Einige historische Ungenauigkeiten im Jubiläumskartenwerk



Das große Fest „600 Jahre Freiheit Watterscheid“ ist nun vorbei. Viele haben sich dort loblich engagiert eingebracht. Es gab eine schöne Festschrift und einen amtlichen Stadtplan Watterscheids als Jubiläumsausgabe. Was das Karten-

werk betrifft möchte ich auf einige Ungenauigkeiten hinweisen. So befindet sich in unserer HBV-Festschrift Seite 13 im Kapitel „Eine kleine Geschichte Eppendorfs“ eine überschichtliche Karte über Watterscheider



Quelle: Watterscheid – eine illustrierte Stadtgeschichte von F.-W. Bröker S. 157, Abb. 163 von Dieter Senzek; Abb. für den Artikel verändert

Gebietsabtretungen und Zugewinne (Abb. von Dieter Senzek). Leider sind die dazugehörigen Beschriftungen nicht immer korrekt. Dort heißt es im Südwesten Watterscheids beim Ortsteil Haferfeld fälschlich: „Am 1. April 1926 nach Essen umgemeindet.“ Bei Eiberg heißt es sogar: „Von Essen nach Watterscheid eingemeindet“.

Haferfeld ist nie nach Essen eingemeindet worden, obwohl es inzwischen heute zum Essener Stadtgebiet gehört. An Essen wollte im April 1926 noch niemand denken. Richtig ist, dass am 1. April 1926 die westfälische Großgemeinde Königssteele einschließlich der ehemals selbstständigen Gemeinden Horst, Freisenbruch und Eiberg mit der im Regierungsbezirk Düsseldorf gelegenen Stadt Steele zusammengelagert wurde. Dadurch verschob sich die Grenze zwischen Rheinland und Westfalen zu Lasten Westfalens nach Osten hin. Bei dieser Gelegenheit musste laut des Gesetzes zur Neuordnung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, dem ein Gutachten des Ruhrsiedlungsverbandes zugrunde lag, Eiberg geteilt werden. Der westliche Teil Eibergs kam dann zur neu entstandenen Stadt Steele und bildete dort, wie auch später in Essen, einen eigenen Stadtteil mit der Gemarkung Eiberg. Der historisch bedeutendere östliche Teil mit dem mittelalterlichen Siedlungskern am oberen Ende der Varenholzstraße / Stalleikenweg blieb in Erinnerung an die alte Zugehörigkeit Eibergs zur Bürgermeisterei Watterscheid westfälisch. Die östliche Hälfte Eibergs wurde also nicht in das Bewohnern etwas ihrer geschichtlichen Identität genommen.

Nicht im heutigen Essener Teil, sondern in Watterscheid, im heutigen Höntrop-Eiberg liegt der historisch bedeutendere Teil Eibergs, deren dor-

neue Stadtgebilde Steele aufgenommen. Dieses Eiberg kam also nicht von Essen, sondern von Königssteele nach Watterscheid. Als Ausgleich erhielt die neue Stadt Steele von Sevinghausen den Ortsteil Haferfeld. Am 1. April 1926 handelte es sich auch nicht um eine Eingemeindung des westfälischen Königssteele nach Steele, sondern um eine Zusammenlegung von zwei gleichwertigen Orten. Die Eingemeindung der so neu gebildeten Stadt Steele nach Essen erfolgte erst später. Die Beschriftung der oben genannten Kartenabbildung von Dieter Senzek muss also dringend korrigiert werden. Richtig muss es bei der Umgemeindung Haferfelds heißen: „Am 1. April 1926 nach Steele umgemeindet“ und bei der östlichen Hälfte Eibergs: „Am 1. April 1926 von Königssteele nach Watterscheid zurück gekommen“.

Der übersichtlich gestaltete neue Watterscheider Stadtplan war für 600 Cent zu haben, eine schöne Idee, für jedes Jubiläumsjahr ein Cent. Den Fleißigen im Katasteramt Bochum gebührt Lob. Doch auch hier sind Kleinigkeiten verbesserungswürdig: Die Enklave am nördlichen Rand Watterscheids nahe der Bochumer Evastraße gehört weder zu Watterscheid und Bochum, noch zum benachbarten Herne, sondern zum entfernten gelegenen Gelsenkirchen! Das hätte gekennzeichnet werden sollen.

Sehr schade ist auch, dass Watterscheid-Eiberg in dem amtlichen Watterscheider Stadtplan nirgendwo erscheint. Durch das Fehlen der Ortsbezeichnung Eiberg wird den dortigen tige Höfe zu Oiberge (mittelalterlicher Name für Eiberg) bis um 1150 nachweisbar sind.

Gregor Heinrichs
stellv. Vors. des HGK u. HBV-Mitglied
www.eiberg-heimatgeschichtskreis.de